

FLUCHTPUNKT KOMMUNE

Perspektiven auf Gesundheitsförderung bei Geflüchteten und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Satellitenveranstaltung zum Kongress Armut und Gesundheit

Mittwoch, den 15. März 2017, 11.00 Uhr bis 17.30 Uhr, Technische Universität Berlin

Phase II / Forum 5: Gesundheitsversorgung unversicherter Migrantinnen und Migranten

Moderation: Dr. Kayvan Bozorgmehr, Abt. Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Heidelberg

Referierende:

- **Das Projekt MONITORaccess**
Dr. Stefan Nöst, Abt. Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Heidelberg
- **Zugang und Gesundheitsversorgung von Menschen ohne Krankenversicherung in Deutschland und Europa.**
Carolin Bader, Ärzte der Welt, München
- **Monitoring der Versorgung unversicherter Menschen aus Sicht einer zivilgesellschaftlichen Organisation.**
Veronika Dörfler/Regine Martis-Cisic. Malteser-Migranten-Medizin München/Stuttgart

Kurzbeschreibung:

Der Zugang zur Gesundheitsversorgung von Menschen ohne Krankenversicherungsschutz ist in Deutschland eingeschränkt. Dies betrifft in einem überproportionalen Maße Migrantinnen und Migranten mit unterschiedlichen aufenthaltsrechtlichen Status, z.B. Personen ohne regulären Aufenthaltsstatus oder EU-Bürgerinnen und Bürger in prekären Lebenslagen. Zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen ermöglichen Menschen ohne Krankenversicherung eine zumeist spenden-finanzierte, medizinische Grundversorgung. Diese Parallelstrukturen versuchen die Zugangsbarrieren zum formellen Regelversorgungssystem zu kompensieren und haben sich zu einem festen, wenn auch informellen Bestandteil des Sozial- und Gesundheitssystems entwickelt. Durch den informellen Charakter bleiben die versorgungsbezogenen Informationen zu medizinischen Beratungsanlässen, zur Inanspruchnahme und zum Versorgungsbedarf sowie zu Art und Ausmaß der Zugangsbarrieren zum formellen System weitestgehend verborgen. Trotz zahlreicher Einzelfallberichte lässt sich die Gesundheits- und Versorgungssituation daher nur sehr lückenhaft darstellen. Die bestehenden Berichte und Statistiken - meist organisationsbezogen berichtet - variieren stark. Um diese Lücke zu schließen verfolgt das Projekt MONITORaccess den Ansatz einer organisations- und regionsübergreifenden Berichterstattung und führt dazu die dokumentierten Informationen zu medizinischen Beratungsanlässen und Zugangsbarrieren von Migrantinnen und Migranten ohne Krankenversicherungsschutz anonym zusammen.

Die Anschubfinanzierung erfolgt durch eine Förderung im Rahmen der Nachwuchsakademie Versorgungsforschung des Landes Baden-Württemberg. In dem Projekt werden ein Indikatorenansatz und eine technische Infrastruktur für ein Monitoring entwickelt.

In den einführenden Inputs werden das Konzept von MONITORaccess sowie organisationsbezogene Daten von Ärzten der Welt in Deutschland und Europa vorgestellt. In einem weiteren Beitrag wird die Umsetzung des Monitoring-Systems aus Sicht der kooperierenden Standorte der Malteser Migranten Medizin dargestellt.

Im Forum soll thematisiert werden, welche Potentiale und Herausforderungen hinsichtlich einer breiten Implementierung eines Monitoring und der Verbesserung der gesundheitlichen Versorgungssituation aus Sicht der Teilnehmenden bestehen:

- Welche Maßnahmen, Partner und weiteren Schritte sind erforderlich für eine breite Umsetzung eines Monitoring im Parallelsystem? Welchen Nutzen hat ein Monitoring? Welche Bedenken bestehen und welche nicht-intendierten Folgen ergeben sich womöglich?
- Ausgehend von den präsentierten Indikatoren: Welche relevanten Aspekte könnten für ein Monitoring ergänzt werden?
- Wie lässt sich die Zusammenarbeit von potenziellen Partnern und Einrichtungen auf kommunaler Ebene gestalten? Welche Lösungsansätze bestehen?

Der Workshop richtet sich an Teilnehmende, die in diesem Feld praktisch, organisatorisch, administrativ oder forschend tätig sind.